Publireportage:

Text aus SUS-Spezial 2019 - Dr. Jörg Tenhündfeld, Tierarzt aus Vreden

Aufgeblähte Mastschweine

Tod durch Blähungen ist oft auf das Enterohämorrhagische Syndrom (EHS) zurückzuführen. Wie komplex die Ursachenforschung sein kann, zeigt ein Beispiel.

Das Enterohämorrhagische Syndrom (EHS), landläufig auch als «Molkesyndrom» bekannt, führt meist ohne Vorankündigung und klinischen Symptomen zu Todesfällen. Vornehmlich trifft es gesunde und gut entwickelte Mastschweine, seltener Sauen. In den meisten Fällen sind nur einzelne bzw. wenige Tiere betroffen.

Werden die erkrankten Schweine noch lebend vorgefunden, weisen sie Krämpfe und tonnenförmig aufgetriebene Bäuche auf. Mitunter zeigen sich bei sehr blasser Hautfarbe blutiger Durchfall und Erbrechen. Einige Tiere wälzen sich vor Schmerz, bei anderen sind vor dem Festliegen Bewegungsstörungen mit Untertemperatur zu beobachten. Eine Behandlung mit dem Ziel der Rettung dieser Tiere ist aussichtslos.

Hofmischer verzweifelt

Meist wird EHS mit Nebenprodukten und Flüssigfutter in Verbindung gebracht. Die multifaktorielle Erkrankung kann aber auch bei getreidebasierter Trockenfütterung ohne Nebenprodukte zu beträchtlichen Ausfällen führen, wie ein Praxisfall zeigt.

Familie Brandt (Name geändert) bewirtschaftet einen Kombibetrieb mit 140 Sauen, Vollspalten und Trockenfütterung. Als Hofmischer setzt der Betrieb eigenes Getreide und CCM ein. Die Multiphasenfütterung erfolgte über einen Chargenmischer und Breiautomaten. Die Tiere waren in 16er-Buchten untergebracht. Jedes Schwein hatte 0,8 m² Platz. Für je zwei Buchten stand ein Breiautomat zur Verfügung.

Trotz der guten Tiergesundheit waren über mehrere Monate unbefriedigende biologische Leistungen in der Mast zu beklagen. Um bessere Zunahmen und einen höheren Fleischansatz zu erreichen, wechselten Vater und Sohn Brandt das Futter. Die gesteckten Ziele wurden binnen weniger Wochen erreicht.

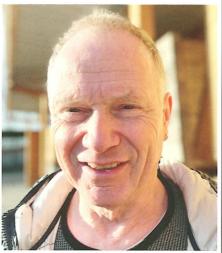
Jedoch traten vereinzelt plötzliche Todesfälle gut entwickelter Tiere auf. Anfangs war die Gesamtverlustrate in den Gruppen mit 2–3% noch unauffällig. Im weiteren Verlauf kam es aber sukzessive zu einem weiteren Anstieg der Verluste. Daraufhin holten sich die Betriebsleiter tierärztlichen Rat ein.

Die durchgeführten Sektionen kamen immer zum gleichen Ergebnis: EHS. Andere ursächliche Erkrankungen konnten ausgeschlossen werden. Eine mikrobiologische Untersuchung der Futterkomponenten sowie des Tränkewassers aus eigenem Brunnen verliefen ohne nennenswerte Erkenntnisse.

Um die Stabilität des CCM im Silo zu verbessern, wurde im ersten Schritt die Anschnittfläche der Maissilage nach Entnahme mit Propionsäure konserviert. Zudem wurde von einauf zweimal tägliche Beschickung der Annahme umgestellt. Weiter wurde der Rohfasergehalt der Gesamtration über höhere Gerstenanteile von 4,0 auf 4,8% angehoben. Gleichzeitig setzten die Hofmischer dem Futter 10 kg Kaliumdiformiat je Tonne zu.

Die EHS-Fälle konnten jedoch auch nach zwei Wochen Beobachtung nicht reduziert werden. Daraufhin wurde zur Stabilisierung des Darmes täglich etwas Maissilage verfüttert. Auch das half nicht, weshalb Corn-Cob-Mix (CCM) aus der Ration ge-

Aussage CH-Schweinemäster



Paul Hug, Schweinemäster, Maseltrangen

«Seit Jahren habe ich trotz akribischen Hygienemassnahmen mit geblähten und plötzlich toten Tieren zu kämpfen. Erstaunlich, wie das ASL-Konzept sofort Wirkung zeigte.»

Das lernen wir

Todesfälle nach Aufblähen kommen regelmässig vor. Häufig sind sie auf das Enterohämorrhagische Syndrom (EHS) zurückzuführen. Die meist gut entwickelten Schweine sterben sehr rasch.

EHS wird meist mit Nebenprodukten und Flüssigfutter in Verbindung gebracht. Die multifaktorielle Erkrankung kann aber auch bei getreidebasierter Trockenfütterung ohne Nebenprodukte zu beträchtlichen Ausfällen führen.

Eine optimierte Futter- und Wasserhygiene ist die Grundlage der EHS-Bekämpfung. Wie ein Praxisfall zeigt, können zudem Ergänzungsfuttermittel mit positivem Einfluss auf die Darmflora und Integrität der Schleimhäute eine Therapieoption sein.

nommen und durch Weizen und Triticale ersetzt wurde. Nach dem Ausbleiben einer durchgreifenden Besserung entschied man sich, komplett auf Fertigfutter umzustellen. Doch das Bestandsproblem mit den Totalverlusten von bis zu 5% blieb unverändert.

Obwohl die Tiere bei der Futteraufnahme und automatischen Befüllung der Breiautomaten keinerlei Rangkämpfen ausgesetzt waren, erhöhte der Betrieb die Füllstandsabfrage von fünf- auf achtmal täglich. Abermals blieb ein positiver Einfluss aus.

Futterzusatz brachte Erfolg

Eine Besonderheit im Betrieb war die Eigenwasserversorgung. Diese wurde aus einem in drei Meter Tiefe unterhalb des neuen Maststalls verlegten Drainagerohrs mit Filterummantelung gespeist. Der extrem trockene Sommer 2018 liess die Frage aufkommen, ob eine Kontamination aus der Oberfläche oder gar eine Leckage des Güllekellers zu einem Keimeintrag ins Tränkewasser führten.

Nach eingehender Prüfung stand fest: Die Schweine hatten jederzeit Zugang zu ausreichend Wasser. Und es gab keine Qualitätsprobleme; die Tränkewasseruntersuchung verlief erneut unauffällig. Auch gab es keine Hinweise auf eine Leckage. Dennoch entschied man sich, den Maststall an das kommunale Wassernetz anzubinden. Auch war makroskopisch so gut wie kein Biofilm in den Wasserleitungen erkennbar. Trotzdem wurden diese zunächst physikalisch mit Druckluft-Impulstechnik, dann fortlaufend mit Chlordioxid-Zusatz gereinigt.

Nach weiteren Wochen mit immer wieder auftretenden EHS-Fällen wurden dem

16

Futter zwei Handelsprodukte auf Basis von Seealgenmehl, Yucca-Extrakt, ätherischen Ölen und Kaolinit beigemischt. Mit dem Futterzusatz sollen unter anderem Endotoxine im Darm gezielt gebunden und aus dem Tier abgeführt werden, bevor sie Schaden anrichten können. Diese Massnahme gewährleistete nach etwa einer Woche einen dauerhaften und belastbaren Erfolg. Die Tierverluste sanken auf 1–1,5%, und EHS-Fälle traten seitdem nicht mehr auf. ■

Communiqué de presse:

Texte issu de SUS-Spezial 2019 – Dr. Jörg Tenhündfeld, vétérinaire à Vreden

Porcs d'engraissement ballonnés

La mort due à des ballonnements est souvent causée par le syndrome entérohémorragique (SEH). Un exemple montre à quel point la recherche sur les causes peut être complexe.

Le syndrome entérohémorragique (SEH), communément appelé «syndrome du lactosérum», entraîne généralement la mort sans préavis et sans symptômes cliniques. Les porcs malades encore vivants présentent des crampes et des ventres distendus en forme de tonneaux. On observe parfois des diarrhées et des vomissements sanglants accompagnés d'une peau très pâle. Un traitement s'avère sans espoir.

Doutes portés sur l'aliment à façon

Le SEH est le plus souvent associé aux sous-produits et aux aliments liquides. Cependant, la maladie multifactorielle peut également entraîner des pertes considérables dans des troupeaux bénéficiant d'une alimentation sèche à base de céréales. La famille Brandt (nom modifié) gère une exploitation combinée avec 140 truies et une alimentation sèche. Pour son aliment à façon, l'exploitation utilise ses propres céréales et CCM. L'affouragement multiphase a été effectué par un mélangeur discontinu et des distributeurs automatiques de bouillies.

Malgré la bonne santé des animaux, des performances biologiques insatisfaisantes à l'engraissement ont été à déplorer pendant plusieurs mois. Pour obtenir de meilleurs gains et une plus grande teneur en viande, le père et le fils Brandt ont changé l'alimentation. Les objectifs fixés ont été atteints en quelques semaines.

Cependant, des cas isolés de mort subite d'animaux bien développés sont apparus. Au début, les pertes totales dans les groupes étaient encore modérées, de 2 à 3%. Au fil du temps, les pertes ont toutefois augmenté progressivement. Les chefs d'exploitation ont alors sollicité l'avis d'un vétérinaire

Les nécropsies réalisées ont toujours abouti au même résultat: SEH.

Pour améliorer la stabilité du CCM dans le silo, la première étape a consisté en une conservation de la surface de coupe de l'ensilage de maïs avec de l'acide propionique après son enlèvement. De plus, la prise est passée d'une à deux fois par jour. De plus, la teneur en fibres brutes de la ration totale a été augmentée de 4,0 à 4,8% grâce à des teneurs en orge plus élevées. Dans le même temps, il a été addi-

Déclaration d'un engraisseur porcin CH

«Depuis des années, malgré des mesures d'hygiène méticuleuses, je suis confronté à des cas d'animaux ballonnés décédant subitement. C'est incroyable comme le concept ASL a eu un effet immédiat.»

Paul Hug, engraisseur porcin Maseltrangen

tionné à l'aliment à façon 10 kg de diformiate de potassium par tonne.

Cependant, les cas de SEH n'ont pas pu être réduits, même après deux semaines d'observation. Une petite quantité d'ensilage de maïs a alors été donnée chaque jour pour stabiliser l'intestin. Cela n'a pas eu non plus l'effet escompté, de sorte que le corn-cob-mix (CCM) a été retiré de la ration et remplacé par du blé et du triticale. Du fait d'une absence d'amélioration radicale, il a été décidé de passer complètement à un aliment prêt à l'emploi. Mais le problème du troupeau avec des pertes totales allant jusqu'à 5% est resté inchangé.

Un additif alimentaire a porté ses fruits

Après plusieurs semaines avec des cas récurrents de SHE, deux produits commerciaux à base de farine d'algues de mer, d'extrait de Yucca, d'huiles essentielles et de kaolinite ont été ajoutés à l'aliment. L'additif pour l'alimentation animale est destiné, entre autres, à lier de manière ciblée les endotoxines dans l'intestin et à les éliminer de l'animal. Les pertes d'animaux sont passées à 1–1.5% et les cas de SHE ne se sont plus produits depuis.

Pour conclure, un aliment et une hygiène de l'eau optimisés constituent la base de la lutte contre le SEH. Comme le cas issu de la pratique le montre, des aliments complémentaires ayant une influence positive sur la flore intestinale et l'intégrité de la muqueuse peuvent s'avérer être une bonne variante thérapeutique.

Ärger mit "Clostridien" toten (HIS) Mastschweinen und Sauen?

Praxiserfahrung zeigen 90-95% weniger Tote innerhalb einer Woche mit Einsatz von SAFETY FIRST 600 und YUCABU 600.

Wir stoppen Schwänzebeissen!

Tier und Technik

Kennen Sie das? Dann können wir helfen.

